

Die Sülzer Kirche

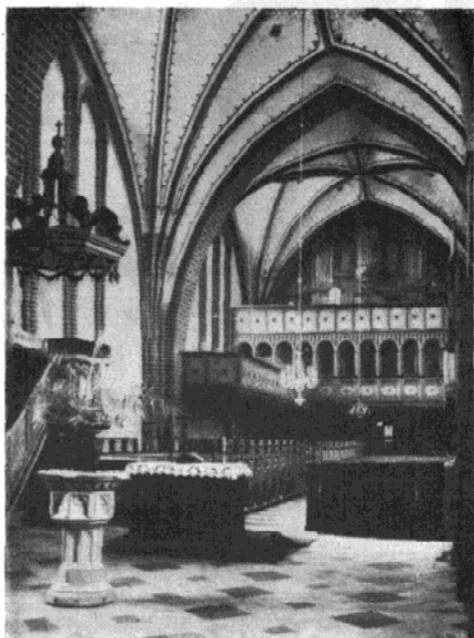
Pastor Hans Walter

Das Sülzer Stadtbild wird unbedingt bestimmt durch die Kirche. Sie liegt auf dem höchsten Punkt des Ortes, fast in seiner Mitte und überragt weit alle andern Gebäude. Man denkt bei diesem Bild, das sich besonders schön von dem südlich der Stadt gelegenen Höhenrücken darbietet, unwillkürlich an das Gleichnis Jesu: „Wie eine Henne versammelt ihre Küchlein unter ihre Flügel.“ (Matth. 23, 37.) Die stattliche, schöne Kirche stammt aus jener Zeit, als die westfälischen Bauern von Westen her vordringend sich an den Sülzer Salzquellen niederließen. Der Stil des Baues ist der des Übergangs vom romanischen zum gotischen Stil, wie die überall angewandten flachen Spitzbögen zeigen. Er weist also in die Mitte des dreizehnten Jahrhunderts. In ihm findet die schwere und doch zugleich kühn wagende Art dieses Bauerntums, das in die Ferne zog, um sich eine neue Heimat zu gründen, ihren trefflichen Ausdruck.

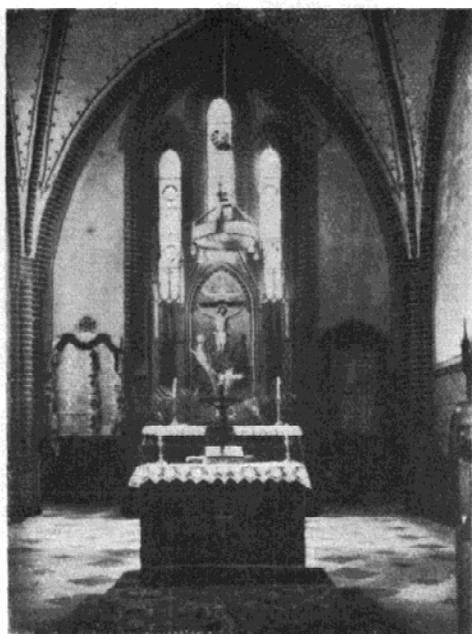
Zugleich aber ist dieser Stil auch die Verkörperung der etwas massiven, magisch-sakramentalen Frömmigkeit, die Gott zu Ehren diese Stätte der Anbetung errichtete. Das Langhaus, das von zwei Stern-

gewölbejochen überdeckt ist, und der wahrscheinlich etwas ältere Chor mit einem achteiligen Helmgewölbe haben zusammen eine Länge von etwa vierzig Metern. Diesen beiden Teilen der Kirche ist dann im Westen ein Turm vorgebaut. Er war zuerst mit Schindeln gedeckt und soll eine Höhe von 115 Fuß gehabt haben. Aber am 18. Juli 1770 entstand eine „erschreckliche Feuersbrunst“, wie auf der größten der 1918 abgelieferten Glocken zu lesen stand. Sie ergriff durch Funkenflug auch den Kirchturm. Er stürzte ein und fiel auf das Kirchendach, das stark beschädigt wurde. Aber die starken Gewölbe schützten das Innere der Kirche, so daß dort kein größerer Schaden entstand. Es blieben etwa achtzig Fuß des Turmgemäuers stehen, die mit einem Dach versehen wurden. 1892 wurde der Turm mit einer neuen Spitze versehen.

Die Kirche hatte ursprünglich vier Glocken. Von ihnen wurden bei dem oben erwähnten Brande drei zerstört. „Aus dem traurigen Überrest“ wurden 1772 zwei neue Glocken gegossen, die dann dem Weltkrieg zum Opfer fielen. Ostern 1925 wurden an ihrer Stelle drei neue Stahlglocken geweiht, die



Blick auf die Orgel



Blick in den Chor

Aufn. Clausen

auch bald ein elektrisches Läutewerk erhielten. Die vierte kleine Glocke, die aus dem Jahre 1525 stammt und alle Fahrnisse überdauert hat, dient heute als Weich- und Laufglocke. Mit ihr wird „geklingelt“.

Das Innere der Kirche ist im Jahre 1886 sehr schön renoviert. Die meist dreiteiligen Fenster mit trefflich profilierten Leibungen lassen genügend Licht in den Raum, so daß er hell und freundlich erscheint. Die weitgespannten, tiefansetzenden Gewölbe aber geben demselben etwas Schweres und Würdiges und zugleich groß empfundene Weite. Mit Recht ist die Sülzer Gemeinde stolz auf ihr schönes Gotteshaus, das besonders auch bei abendlicher Beleuchtung einen gar anheimelnden Eindruck macht.

Von Einzelheiten sei zunächst die Taufkünte erwähnt. Sie hat ursprünglich natürlich in der Kirche gestanden. An ihre Stelle trat dann bei der Taufhandlung ein Taufengel, der von Joh. Heinrich Puetter in Bergen (Norwegen) der Kirche verehrt wurde. Dieser Engel wurde an einem Seil durch das Gewölbe des Chors herabgelassen und hinaufgehoben. Er trug in seiner einen Hand die Taufschale. Dieser Taufengel wurde durch den heutigen Taufstein

ersetzt. Die Taufkünte wurde nach draußen an die Südseite der Kirche gestellt, wo sie aber durch die Witterung und sonstige Unbilden sehr litt. Um sie vor völligem Ruin zu bewahren, ist sie renoviert und in den Turmraum gestellt. Mit einem Deckel versehen, dient sie jetzt als Opferstock.

In einer evangelischen Kirche sind Altar und Kanzel die wesentlichsten Stücke. Denn Sakrament und Wort stehen im Mittelpunkt des Gottesdienstes. In der Sülzer Kirche sind Altar und Kanzel, die man dort heute sieht, nach dem Jahre 1770 entstanden. Das Altarbild ist von Gaston Lenthe (1860 †) gemalt. Es stellt den Gekreuzigten mit Maria und Johannes dar. Die Kanzel ist im Rokoko-Stil gehalten, paßt aber trotzdem in den Raum hinein.

Der erste Sülzer Geistliche, von dem man weiß, war der Kirchherr Albertus (zwischen 1276 und 1304). Der erste evangelisch-lutherische Pastor war Joh. Vicke, von dem es in einem Visitationsprotokoll von 1534 heißt: „Predigt up de niehe Art.“

Die Sülzer Kirche ist zwar für die alte, d. h. für die römisch-katholische Art gebaut. Aber wie sie heute im Innern ausgestattet ist, ist sie eine wunderschöne Stätte evangelisch-lutherischen Gottesdienstes.